

# Sachbericht 1998 - Projekt EXIT

## Table of Contents

Sachbericht 1998 . . . . .	1
Anlaufphase . . . . .	1
Verlauf . . . . .	2
Teilnehmer . . . . .	3
Durchführungsschwierigkeiten . . . . .	4
Vorläufige Bewertung . . . . .	7
Transnationale Partnerprojekte . . . . .	8



# **Sachbericht 1998**

## **Ziel**

Ziel des Projekts ist die Unterstützung von volljährigen arbeitslosen strafgefährdeten und straffälligen Menschen aus dem Landesbereich Baden in Baden-Württemberg, die sich beruflich selbständig machen möchten.

Das Projekt ist ausgelegt auf zehn Teilnehmer und richtet sich in erster Linie auf "Ein-Mann-Unternehmen".

Ihnen soll die Chance einer dauerhaften beruflichen Beschäftigung geboten werden.

Dabei sollen die vorhandenen Fähigkeiten und Stärken des Einzelnen gefördert werden, verbunden mit dem Ziel das Selbstwertgefühl und Selbstvertrauen der Teilnehmer zu stärken und weiterzuentwickeln.

## **Anlaufphase**

Das Projekt EXIT läuft seit dem 01.01.1998.

Die Projektleiterin wurde zum 01.01.98, die kaufmännische Fachkraft zum 15.01.98 (beides ABM) eingestellt.

Im Januar und Februar 1998 wurde die Büroorganisation aufgebaut. Gleichzeitig wurde das Angebot von EXIT durch Informations-Briefe an sämtliche Dienststellen der Bewährungshilfe, Gerichtshilfe, Wohneinrichtungen und Beratungsstellen der Bezirksvereine für Soziale Rechtspflege und an die Sozialdienste der Justizvollzugsanstalten in Baden bekannt gemacht.

In den Folgemonaten wurde das Projekt von der Projektleiterin bei der Bewährungshilfe Offenburg, Mannheim und Freiburg , bei der Landesarbeitsgemeinschaft der Bezirksvereine für Soziale Rechtspflege Baden und beim Bezirksverein für Soziale Rechtspflege Pforzheim persönlich vorgestellt.

Am 08.04.98 fand ein Pressetermin zur Vorstellung des Projekts statt, über den neben der örtlichen Presse auch regionale Rundfunksender berichteten.

Eine umfangreiche Sammlung von Informationsmaterial und Literatur für Existenzgründer wurde angelegt.

Zur Fortbildung besuchte die Projektleiterin einen Schulungskurs zur Buchführung und ein Seminar zu steuerlichen Gewinnermittlung bei Kleinunternehmern.

Ebenso nahm sie an der Existenzgründungsmesse "START" in Nürnberg, der Veranstaltung "Business Plan" Wettbewerb Region Stuttgart und am Existenzgründertag in Freiburg teil.

## **Verlauf**

Im Vorfeld einer beabsichtigten Existenzgründung bietet EXIT kostenlose Beratung bei der Entwicklung eines individuellen Konzeptes für die Gründung und das Funktionieren der angestrebten selbständigen Existenz an.

Es werden zunächst persönliche, fachliche, rechtliche, formale und finanzielle Voraussetzungen für die beabsichtigte Existenzgründung überprüft.

Die Geschäftsidee wird im Hinblick auf eine erfolgreiche Durchführung unter Berücksichtigung von Kundenpotentialen und Standortvorgaben untersucht.

Eine Kalkulation unter Berücksichtigung der Betriebskosten und des Bedarfs für die Lebensführung schließt sich an.

Dabei ist die meist schwierige Frage der Finanzierung der Betriebsgründung zu klären, unter anderem auch die Möglichkeit der Kreditgewährung aus dem Existenzgründungsfonds, dessen Aufbau Teil des Projekts ist.

Die Planung zieht sich in der Regel über mehrere Wochen hin. In dieser Phase zeigt sich bereits, ob es dem Teilnehmer mit der Existenzgründung ernst ist und er das notwendige Durchhaltevermögen aufbringen kann.

Nach der Erstellung eines Kapitalbedarfsplans und einer Rentabilitätsvorschau wird das Vorhaben mit dem in das Projekt eingebundenen Steuerberater überprüft.

Er erstellt gegebenenfalls die gutachterliche Stellungnahme, die für die Bewilligung von Überbrückungsgeld vom Arbeitsamt notwendig ist.

Nach erfolgter Existenzgründung werden die Teilnehmer bei der Betriebsführung unterstützt und begleitet. Die Hilfestellung erstreckt sich u.a. auf die Buchhaltung, Rechnungsstellung, Angebotsfertigung, Kundenwerbung, Umsatzsteuervoranmeldungen. Dazu sind regelmäßige Treffen notwendig, bei denen auch auf persönliche und finanzielle Entwicklungen eingegangen wird.

Durch die Unterstützung lernen die Teilnehmer nach und nach die sich bei der Betriebsführung stellenden Aufgaben selbständig zu bewältigen.

Der angebotene Büroservice kann sogar so weit gehen, daß EXIT als Büro-, Telefon- und Faxadresse von den Teilnehmern genutzt wird.

Ergänzt wird die individuelle Beratung und Unterstützung der Teilnehmer durch einen Existenzgründungskurs. In der Zeit vom 22.07.98 bis 09.09.98 wurde die Kurzzeitschulung zu Fragen der Existenzgründung für die Teilnehmer (Programm in der Anlage) an 7 Tagen durchgeführt. Die Inhalte wurden im Rahmen einer Diplomarbeit von einem Studenten der Fachhochschule Offenburg, Fachbereich Betriebswirtschaft, der zum Teil an den Gesprächen mit den Teilnehmern teilgenommen hatte, vorbereitet.

Durchgeführt wurde der Kurs von dem das Projekt begleitenden Steuerberater, der Professor an der Fachhochschule Offenburg ist und die Diplomarbeit begleitete, einem Marketing-Fachmann, einem Rechtsanwalt und den Mitarbeiterinnen des Projekts.

## Teilnehmer

Die Resonanz war von Beginn an gut.

Bislang meldeten sich insgesamt 51 Ratsuchende bei EXIT. Die Kontakte zu Exit wurden in der Regel von den Bewährungshelfern oder den SozialarbeiterInnen der Einrichtungen der Bezirksvereine für Soziale Rechtspflege vermittelt. Alle Personen waren Straffällige, mit Ausnahme einer Frau, die mit einem Straffälligen zusammenlebte.

**23 Personen wurden längerfristig beraten und in das Projekt aufgenommen. Darunter befanden sich 5 Personen, die bereits selbständig waren.**

Von diesen 23 Personen sind derzeit noch 14 im Projekt:

- 5 Teilnehmer nahmen an der Vorbereitungsphase teil und machten sich in folgenden Bereichen selbständig:
  - An- und Verkauf von neuen und gebrauchten Holzblasinstrumenten (Gewerbeanmeldung 1.8.98)
  - Messer- und Scherenschleifer im Reisegewerbe (Anmeldung 1.9.98)
  - Car-Clean-Service (Anmeldung 5.12.98)
  - Künstlerische Lederarbeiten (Lederintarsien auf Büchern, Schatullen, usw.) (Anmeldung 15.10.98)
  - Vesperbringdienst (Gewerbeanmeldung 1.8.98) Dieser Teilnehmer hat nach der Trennung von seiner Ehefrau das Gewerbe Ende November 1998 abgemeldet, da er alleine den Betrieb nicht weiterführen konnte. Seit Ende Dezember 1998 befindet er sich in einem festen Arbeitsverhältnis. Bis zum Abschluß seiner steuerlichen Erklärungen wird der Teilnehmer weiterhin von EXIT unterstützt.
  - 5 Teilnehmer waren bereits selbständig bei Eintritt in das Projekt:

Die Gewerbeanmeldung dieser fünf Teilnehmer erfolgte

- drei Wochen vor Eintritt ( Holz- und Bautenschutz)
- und vor 7 Jahren (Obst- und Gemüsehandel im Reisegewerbe)
- 1 Woche vor Eintritt ( Altkleidersammlung) Auf unseren nachdrücklichen Rat wurde das Gewerbe nach ca. 2 Monaten wegen mangelnder Rentabilität abgemeldet. Der Teilnehmer wird an einem Berufspraktischen Jahr teilnehmen.
- im Dezember 1997 ( Trockenbau) Wegen Überschuldung und fehlender Aufträge wurde das Gewerbe auf unsere Empfehlung im Oktober 1998 abgemeldet. Der Teilnehmer ist seitdem arbeitslos.
- im Februar 1998 (Fahrer / Scheinselbständigkeit) Der Fall wurde über den Wirtschaftskontrolldienst zur Anzeige gebracht, das Gewerbe kurz nach Eintritt in das Projekt vorsorglich abgemeldet. Eine arbeitsgerichtliche Entscheidung über seine Lohnansprüche und Sozialversicherungsbeiträge wird angestrebt. Der Teilnehmer ist zur Zeit arbeitslos.

Eine Aufnahme der fünf Personen erschien sinnvoll, da sich zwei der Teilnehmer bereits nach einer bzw. drei Wochen den formalen und kaufmännischen Anforderungen nicht gewachsen sahen und um Unterstützung baten.

Bei den zwei weiteren Teilnehmern war offensichtlich, daß ihnen die notwendigen kaufmännischen Fähigkeiten fehlen, da ihnen wegen versäumter Umsatzsteuer- und Einkommenssteuererklärungen und entsprechenden Zahlungen die zwangsweise Gewerbeabmeldung drohte. Auf unser Anraten gaben 3 dieser Teilnehmer ihre Selbständigkeit auf. Sie werden weiterhin betreut, da dies zur Abwicklung ihrer Verpflichtungen und zur Fortsetzung der Schuldenregulierung notwendig ist.

Die übrigen vier Teilnehmer streben eine Existenzgründung in folgenden Bereichen an:

- Tätowierstudio (Gewerbeabmeldung ca. 1.3.99)
- Haus-, Hof- und Gartenservice (Gewerbeabmeldung ca. 1.5.99)
- Land- und forstwirtschaftliche Dienstleistungen
- Werbeagentur (Gewerbeabmeldung Jan. 99)

Das Ausscheiden aus dem Projekt der restlichen 9 Personen beruhte:

- bei 3 Teilnehmern darauf, daß die erstellte Rentabilitätsvorschau zu einem negativen Ergebnis führte und die Geschäftsidee aufgegeben werden mußte.
- bei 2 Teilnehmern standen persönliche Probleme einer Existenzgründung entgegen ( Drogenabhängigkeit, mangelndes Durchhaltevermögen)
- bei einem Teilnehmer mußte von einer Gewerbeabmeldung abgeraten werden, da es sich offensichtlich um eine Scheinselbständigkeit mit sehr nachteiligen Vertragsbedingungen handelte
- 2 Teilnehmer brachen ohne Angabe von Gründen ab
- 1 Teilnehmer hat sein Gewerbe aus persönlichen Gründen wieder abgemeldet.

Kurierfahrer (Gewerbeabmeldung 1.8.98) Dieser Teilnehmer hat nach Abschluß der Vorbereitungsphase und nach erfolgter Gewerbeabmeldung die selbständige Tätigkeit bereits nach 1 Monat aus persönlichen Gründen aufgegeben. Er hat den Kontakt zu EXIT abgebrochen, nach unserer Kenntnis steht er nicht in einem Arbeitsverhältnis.

### **28 Anfragen führten nicht zu einer Aufnahme ins Projekt:**

- 7 Personen, die bereits selbständig arbeiteten, nahmen unsere Hilfe kurzfristig für spezielle Probleme in Anspruch ( Beitreibung, Kundengewinnung, Problem mit Ämtern, Schuldenregulierung).
- 4 Personen zeigten nur Interesse bezüglich einer Kreditgewährung zur Förderung ihrer beabsichtigten Selbständigkeit ohne weitergehende Beratung und Betreuung im Rahmen des Projekts in Anspruch nehmen zu wollen.
- 2 Personen mußte von einer Existenzgründung bereits im Rahmen des Erstgesprächs wegen mangelnder Rentabilität abgeraten werden (ohne Aufnahme in das Projekt).
- 1 Person mußte wegen mangelnder Qualifikation im Erstgespräch abgeraten werden
- 12 Personen brachen den Kontakt ab bzw. nahmen vereinbarte Termine nicht wahr ; ohne Angabe von Gründen.
- 1 Person wurde nicht in das Projekt aufgenommen, da die Geschäftsidee nicht förderungswürdig erschien.
- 1 Person : der Kontakt beschränkt sich auf allgemeine Lebensberatung.

## **Durchführungsschwierigkeiten**

Der bisherige Projektverlauf zeigt, daß unter den ehemals Straffälligen durchaus Personen vorhanden sind, welche die Chance selbständiger beruflicher Tätigkeit wahrnehmen wollen und die zumindest die Fähigkeit haben und die Ausdauer aufbringen, die Voraussetzungen für eine Existenzgründung

und den Beginn einer selbständigen Berufstätigkeit zu schaffen.

Allerdings bedürfen nahezu alle Interessenten einer langfristigen Beratung und Unterstützung.

Gerade im kaufmännischen Bereich, aber auch hinsichtlich einer vorausschauenden Planung der Organisation der Tätigkeit, dem Umgang mit Behörden und insbesondere bei der Erfüllung steuerrechtlicher Verpflichtungen bestehen bei ihnen deutliche Mängel, die es unwahrscheinlich erscheinen lassen, daß sie ohne entsprechende Unterstützung dauerhaft erfolgreich sein können.

Bezüglich diesen Anforderungen an eine selbständige Tätigkeit fühlen sich die Klienten meist überfordert und blenden sie aus. Für sie zählt nur, daß sie ihre Arbeit machen und Geld verdienen. Darüber hinaus machen sie sich keine bzw. wenig Gedanken.

Sie haben auch wenig Interesse daran, einen umfassenden Überblick über die mit der Existenzgründung verbundenen Erfordernisse zu gewinnen. Existenzgründungsseminare und Schulungskurse halten sie nicht für notwendig. Auch bei der von EXIT durchgeführten Kurzzeitschulung wurde deutlich, daß das Interesse der Teilnehmer sich nahezu ausschließlich auf konkrete praktische Handlungsanweisungen beschränkte und nicht auf die Vermittlung theoretischer Zusammenhänge. An dem angebotenen Erfahrungsbericht eines seit Jahren erfolgreich selbständigen Unternehmers, der ähnliche Startvoraussetzungen wie die Teilnehmer hatte, bestand sehr geringes Interesse (lediglich ein Teilnehmer erschien).

Die Teilnehmer erwarten, daß sie auf die sie betreffenden Erfordernisse und Verpflichtungen hingewiesen und daß ihnen konkrete Lösungen und Handlungsanweisungen vorgegeben werden. Sie brauchen einen Ansprechpartner, der ihre Situation kennt und der ihnen beim Auftreten aktueller Probleme jederzeit zur Seite steht (bis hin zur Formulierung und Fertigung fehlerfreien Schriftverkehrs).

Um sie zur Einhaltung der abgesprochenen Planungen und ihrer Verpflichtungen zu bewegen bedarf es dauernder Kontrolle und häufiger Aufforderungen.

Um insoweit Einstellungs- und Verhaltensänderungen zu erreichen, bedarf es einer kontinuierlichen Problematisierung dieser Bereiche über Monate hinweg. Nur langsam wächst die Einsicht in die Notwendigkeit einer geordneten und vollständigen Buchführung und in die Wichtigkeit, vorausschauend zu planen und die entwickelten Planungen (insbesondere in finanzieller Hinsicht) konsequent einzuhalten.

Bisher ungelöst ist das Problem, daß den Existenzgründern kein **Startkapital** in der Höhe zur Verfügung steht, die allgemein für eine erfolgreiche Existenzgründung vorausgesetzt wird. Keiner unserer Teilnehmer verfügt über Eigenkapital oder Kreditmöglichkeiten, die ausreichen, um optimale Startbedingungen zu schaffen oder um vorübergehende Umsatzeinbußen oder erwartbare Liquiditätsengpässe auszugleichen.

Bankkredite werden den Teilnehmern, die nahezu alle aus früherer Zeit Schuldverbindlichkeiten zu tilgen haben, nicht gewährt.

Die Betriebsgründungen erfolgten deshalb unter erheblichen Abstrichen bei den Investitionen z.B. mit gebrauchten und zum Teil veralteten Maschinen und Fahrzeugen mit dem Risiko der Reparaturbedürftigkeit und mit der Notwendigkeit, daß Fremdfirmen für Teilleistungen herangezogen werden müssen. Zudem konnte die betriebswirtschaftliche Regel, daß durch Rücklagen die

Lebensführungskosten von mindestens 6 Monaten gedeckt sein sollen, nicht eingehalten werden. Ein Abweichen von dieser Regel rechtfertigt sich allerdings dadurch, daß die Teilnehmer für die Dauer von 6 Monaten Überbrückungsgeld vom Arbeitsamt beziehen können.

Durch das zu geringe Startkapital ist das ohnehin bei Existenzgründungen große Risiko zusätzlich deutlich erhöht.

Der zur Verringerung dieses Problems geplante Existenzgründungsfonds des Projekts EXIT konnte bislang nicht im erwünschten Umfang (DM 50.000,--) aufgebaut werden.

Obwohl bereits im Frühjahr erhebliche Anstrengungen unternommen wurden ( über 100 Anfragen bei Wirtschaftsunternehmen, Stiftungen, Banken, Stadt- und Kreisverwaltung usw.) Mittel für den Finanzierungsfonds einzuwerben , ist die Bilanz ernüchternd.

Bislang gingen lediglich fünf Spenden von zusammen DM 4.780,-- ,ein Zuschuß der Stadt Offenburg und des DPWV in Höhe von je DM 500,-- ein.

Zudem erhielt der Fonds eine Geldbußenzuweisung in Höhe von DM 3.500,--.

Ein Versuch die Fördermittel für das Projekt entsprechend umzuschichten und dem Fonds zukommen zu lassen, scheiterte an den Förderrichtlinien.

Aus dem Fonds erhielten bisher 4 Teilnehmer ein Investitionsdarlehen in Höhe von DM 1.000 bis DM 2.000, drei Teilnehmer erhielten Darlehen zur kurzfristigen Überbrückung von Liquiditätsengpässen. Damit konnten allerdings nur der unerläßliche Kapitalbedarf bereit gestellt werden.

Derzeit ist es nicht absehbar, daß es gelingt, den Existenzgründungsfonds noch erheblich aufzustocken.

Dies erscheint besonders deshalb problematisch, da bei einem Teil der Existenzgründer der Anspruch auf Überbrückungsgeld in den nächsten Wochen endet, so daß verstärkt mit Liquiditätsengpässen gerechnet werden muß.

Die **Personalsituation** im Projekt EXIT im Jahre 1998 erwies sich als unzureichend.

Die zwei Mitarbeiterinnen waren überlastet. Eine Krankheits- oder Urlaubsvertretung konnte nicht ausreichend geleistet werden. Zudem stießen die beiden Mitarbeiterinnen häufig an die Grenzen ihrer fachlichen Kompetenz, so daß mit großem Aufwand entsprechende Informationen eingeholt werden mußten

Angemessener wäre gewesen, daß aus verschiedenen Fachgebieten jeweils ein professioneller Ansprechpartner für die Teilnehmer bzw. für die MitarbeiterInnen zur schnellen Klärung aktueller Fragen zur Verfügung steht.

Bisher war dies nur bezüglich steuerrechtlicher Fragen und der Buchführung möglich, weil ein Steuerberatungsbüro in das Projekt eingebunden ist.

Eingeschränkt bestand diese Möglichkeit bei Rechtsfragen durch die Bereitschaft eines Rechtsanwalts auf ehrenamtlicher Basis. Dies erscheint jedoch nicht ausreichend, da sich die Tätigkeit des Anwalts auf gelegentliche Auskünfte und Ratschläge beschränken mußte.



Wünschenswert wäre eine Zusammenarbeit wie sie mit dem Steuerberater besteht, auch mit einem Betriebswirt und einem Marketing-Fachmann oder eine dauerhafte Beschäftigung eines Betriebswirtes anstelle der in der Konzeption vorgesehenen kaufmännischen Fachkraft.

Die Abhängigkeit der Finanzierung der Personalstellen von ABM-Mitteln erweist sich als problematisch, da es sehr schwierig ist, kompetentes Personal, das die Förderungsvoraussetzungen erfüllt, zu finden.

Um die Personalsituation zu verbessern wurden für das Jahr 1999 anstelle der bisherigen Vollzeitstelle für die kaufmännische Fachkraft zwei  $\frac{3}{4}$  Stellen mit einem Bankkaufmann und einer Bürokauffrau besetzt. Das Problem der fehlenden Kompetenz scheint dadurch nicht vollständig lösbar. Die Einstellung eines Betriebswirtes zu den durch die notwendige ABM-Förderung vorgegebenen Bedingungen, scheiterte an entsprechenden Angeboten.

## **Vorläufige Bewertung**

Die Förderung der Aufnahme einer selbständigen beruflichen Tätigkeit erweist sich bei einem Teil der Personen, die an dem Projekt teilnehmen wollten, als eine - wenngleich nicht einfach umsetzbare - Möglichkeit der Integration in das aktive Erwerbsleben.

Ob sich die Existenzgründer jedoch dauerhaft eine berufliche Existenz aufbauen können, kann derzeit noch nicht sicher beurteilt werden, da ihr Lebensunterhalt in den ersten sechs Monaten nach der Gewerbebeantragung durch das Überbrückungsgeld des Arbeitsamtes abgesichert ist und sie deshalb nicht allein auf ihren Betriebsgewinn angewiesen sind. Zudem kann der Erfolg einer Existenzgründung erst nach einigen Jahren sicher abgeschätzt werden. Eine betriebswirtschaftliche Evaluation durch eine Studentin der Fachhochschule Offenburg, Fachbereich Betriebswirtschaft, wird im März 1999 beginnen.

Ohne die schrittweise Heranführung an die kaufmännischen Anforderungen wäre wohl keiner der Teilnehmer zu einer geordneten, den gesetzlichen Anforderungen entsprechenden Gewerbeausübung in der Lage.

Ob das in der Konzeption formulierte Ziel der Stärkung des Selbstwertgefühls, das mit der beruflichen Existenzgründung einhergehen soll, tatsächlich zu erreichen ist, soll im Rahmen der Evaluation des Projekts durch die Pädagogische Hochschule Freiburg, die in den nächsten Wochen beginnen wird, näher untersucht werden.

Die bisherige Entwicklung der Projektteilnehmer läßt jedoch erkennen, daß die Teilnehmer für die Realisierung Ihrer Idee aktiv werden und zu Anstrengungen bereit sind. Bereits der Umstand, daß sich jemand auf Ihre Vorstellungen einläßt und Ihre Ziele ernst nimmt, stärkt das Vertrauen in Ihre eigenen Fähigkeiten und macht ihnen Mut, sich für ihre Belange zu engagieren.

Die Aussicht auf Unabhängigkeit und ein hohes Maß an Selbstbestimmung im beruflichen Bereich ist neben der Erfahrung, auf dem Arbeitsmarkt sonst nur sehr geringe Chancen zu haben, ein starker Antrieb, sich "freiwillig" mit den Anforderungen, die an einen Selbständigen gestellt sind, auseinanderzusetzen und sich diese nach und nach anzueignen.

## Transnationale Partnerprojekte

Unsere transnationalen Partner sind :

- APPONA in Frankreich, Straßburg
- UNAD in Spanien, Projekt OASIS in Pamplona
- ISCOOP in Italien, Bolzano

Alle drei Partnerorganisationen befassen sich mit Existenzgründungen sozial Benachteiligter im Rahmen von "sozialen Genossenschaften".

Zu **APPONA** besteht regelmäßiger Kontakt, bislang fanden zwei Treffen der Mitarbeiter zum Informationsaustausch statt.

Ein Teilnehmer von EXIT nahm die Gelegenheit wahr, bei APPONA seine Kenntnisse im Messer- und Scherenschleifen zu verbessern. APPONA betreut Sinti und Roma und bietet u.a. einen mobilen Schleifdienst an.

Beim letzten Informationstreffen vermittelte EXIT der Partnerorganisation die Möglichkeit, die dort hergestellten Produkte, insbesondere Korbwaren, auf Wochen- und Jahrmärkten in Offenburg anzubieten. Ein Mitarbeiter des Presseamtes Offenburg informierte über die Voraussetzungen dafür.

Das **spanische Partnerprojekt** startete aufgrund finanzieller Probleme erst im Herbst 1998.

Ein erstes Informationstreffen von Mitarbeitern ist im März 1999 in Spanien geplant. Vom bisherigen Verlauf von EXIT wurde der Partner schriftlich informiert.

Mit dem **italienischen Partner** hat bereits am 31.10.1997 ein Informationstreffen in Bolzano stattgefunden.

Die damals vereinbarte Zusammenarbeit konnte nicht in die Tat umgesetzt werden, da das Projekt von ISCOOP, SERVIZI ALLA COMMUNITA bislang nicht begonnen hat. Ob das Projekt noch durchgeführt wird, ist nach wie vor offen.

Offenburg, den 7.2.99 Bärbel Fränznick-Schmeiser